Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 81 (2004)
Heft: [4]

Vorwort: Kelch von Abt Hieronymus Altermatt
Autor: Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verborgene Kostbarkeiten unseres Klosters:

Kelch von Abt Hieronymus Altermatt

P. Peter von Sury

Unter den liturgischen Geräten kommt dem Kelch eine Ehrenstellung zu. Er ist dazu bestimmt, in der Eucharistiefeier den Wein, «die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit», aufzunehmen. Über ihn spricht der Priester den Segen mit den unwandelbaren Worten, die, in der Tradition des jüdischen Pascha-Mahles stehend und als Worte Jesu beim letzten Abendmahl überliefert, das Wunder der Wandlung bewirken, das im ersten Hochgebet so schön eingeführt wird: «Ebenso nahm er nach dem Mahl diesen erhabenen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, sagte dir Lob und Dank, reichte den Kelch seinen Jüngern und sprach: ‹Nehmet und trinket alle daraus …›» Die Kirche fühlte sich stets gedrängt, die Bedeutsamkeit dieses Geschehens, dem sie sich selber verdankt, hervorzuheben, indem sie das hierfür verwendete Gerät in kostbarster Weise ausstattete. Nur bestes Material, sorgfältigste Verarbeitung und höchstes Können kommen dafür in Frage, damit die Form dem Inhalt entspreche.

Die Kelche, die in Kirchen und Klöstern aufbewahrt werden, zeugen auch von dem sich wandelnden Geschmack und den sich entwickelnden Kunstfertigkeiten im Lauf der Jahrhunderte. Darüber hinaus sind sie reich an bleibendem Symbolgehalt. Für den Priester, der berufen ist, «den Kelch des Heils zu erheben» (Ps 116,13), und gleichermassen für das Volk Gottes ist der Kelch ein unübersehbares Wahr-Zeichen: Wir werden Jesus gleichförmig, indem wir mit ihm den Kelch des Leidens teilen und uns einüben in die vorbehaltlose Hingabe an den Willen des Vaters: «Abba, Vater … Nimm diesen Kelch von mir. Aber nicht, was ich will, sondern was du willst» (Mk 14,36). Wie es der evangelische Theologe *Dietrich Bonhoeffer* im Neujahrsgedicht «Von guten Mächten wunderbar geborgen» festhielt, wenige Wochen vor seiner Hinrichtung am 9. April 1945:

«Und reichst du uns den schweren Kelch,
den bittern,
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.»

Mehrere liturgische Geräte im Mariasteiner Kirchenschatz tragen das Meisterzeichen HANDMAN. Die aus dem Vorarlberg stammende Familie erwarb 1604 das Bürgerrecht der Stadt Basel. Einer ihrer Abkömmlinge war der Goldschmied Abel Handman (1715–1788). Aus seiner Werkstatt stammt der prächtig gearbeitete Kelch, den Abt Hieronymus Altermatt (1686–1765) vermutlich anlässlich seiner Abtsweihe von 1745 in Auftrag gab. Der Kelch, 28 cm hoch und silbervergoldet, ist eine reine Treibarbeit. Originell sind die Rokaillenformen. Die Cupa (Trinkschale) dürfte aus reinem Gold sein. Angebracht sind sechs grosse und sechs kleine ovale Emailbilder. Auf dem Foto sind zwei Medaillons zu sehen: auf dem Fuss dasjenige mit dem Altermatt-Wappen (3,7 × 4,3 cm), an der Ziercupa ist das Gnadenbild von Mariastein dargestellt (3,5 × 4 cm). Diese Medaillons bestechen durch ihre hervorragende künstlerische Geschlossenheit und Detailtreue (siehe S. 102).

Hic calix novi testamenti est
in meo sanguine, dicit Dominus.

*(«Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut», vgl. 1 Kor 11,25;
Gesang der Communio in der Abendmahlsmesse an Gründonnerstag)*